

Nebrer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen
 „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
 Bezugspreis für einen Monat:
 Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 16 Pf.
 Anzeigenannahme an Sonntagen bis 12 Uhr mittags.
 Bankkonten:
 Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Atern.

Nr 34

Sonnabend, den 30. April 1927

40. Jahrgang.

Danzig und Polen.

In Warschau ist amtlich bekanntgegeben worden, daß der Zollvertrag zwischen Danzig und Polen befristet ist. Aufgehoben ist die Befristung ohne das Parlament auf Grund der Ermächtigung für die Regierung erfolgt. Der Vertrag tritt nach der Veröffentlichung bis zum 20. August 1928. Aus Danzig wird dazu bemerkt, Danzig sei nunmehr in der Lage, eine Anleihe aufzunehmen.

Daß das Verhältnis zwischen Danzig und Polen sehr unerfreulicher Natur ist, weiß die ganze Welt. Polen kann es eben nicht verheimlichen, daß Danzig nicht einfach dem neu geschaffenen Polnischen Reich einverleibt worden ist. Nun verlor Polen eine Politik der Abwehr und der Selbstverteidigung von Danzig, die in Danzig nicht zu erreichen. Danzig braucht Geld, darf aber eine Anleihe nur abstoßen mit Genehmigung der Finanzkommission des Völkerbundes. Nun besteht aber seit langem ein Streit zwischen Danzig und Polen, wie zwischen beiden Staaten die Zollverhältnisse geregelt werden sollen, die auf die Einfuhr gelegt worden sind. Eine Regelung dieser Streitfrage war besonders deswegen wichtig, weil die neue Anleihe Danzigs u. a. durch diese Zollmaßnahmen des Völkerbundes garantiert werden sollte. Nach vielmaligen Verhandlungen, die auch die Septemberberatung des Völkerbundes im vergangenen Jahre beschäftigt haben, ist es nun endlich gelungen, eine Einigung zu erzielen. Das ist besonders deswegen von Bedeutung, weil vor kurzem die deutschen D-Banken sich geweigert haben, dem Vorkriegsrate die Anleihe zu gewähren; unterdauerte werden sollte nämlich diese Anleihe auch noch durch das Danziger Exekutivkomitee. Die deutschen Banken weigerten sich deswegen, dabei mitzumachen, weil bei den Genfer Verhandlungen die Danziger Abordnung Bedingungen angenommen hatte, die einer Ausfaltung des deutschen Bankmonopols bei dem Danziger Bankmonopol gleichkam. Polen hat auch jetzt wieder gefordert, an der Danziger Exekutivkommission teilzunehmen mit einem weitaus entscheidenden Einfluß beteiligt zu sein, das deutsche Exekutivkomitee hat aber sich geweigert, an der Danziger Exekutivkommission teilzunehmen, aber deren Vertreter erklären, daß sie unter diesen Umständen auch hierbei nicht mitmachen wollten. Der Völkerbund hat heute am 10. März d. S. einen besonderen Beschluß über die Höhe der deutschen Beteiligung gefaßt, jedoch wollte die deutsche Bank nicht mitmachen, weil auch hierbei der politische Einfluß beherrschend sein würde.

Obwohl wird beiderseitig alles getan werden, um dieser ebenfallsigen deutschen Lage zu helfen. Aber wie gefährlich die Lage des Völkerbundes ist, das geht aus einem jeden erschienenen Artikel des Danziger Volksblattes, der „Gazeta Szwarcza“, hervor, in dem die polnische Regierung zu nichts Geringerem aufgefordert wird als zu einem allgemeinen Abbruch gegen Danzig, und mit außerordentlich scharfen Ausdrücken verlangt wurde, daß Polen Danzig gegenüber seine Politik der Selbstverteidigung und des guten Willens verfolgen sollte, sondern nur eine Politik der Gewalt. „Wenn das kapitalistische Exekutivkomitee der Mutter Stadt wird und mit gebührenden Maßnahmen und Warnungen keine erwünschten Resultate erzielt werden, dann nimmt man die Aute und bricht den ganz entscheidend die Beziehungen aus.“ Es ist jetzt an die Rute zu denken. Mittel haben wir immer genug in der Hand. Der Danziger wird zuerst sprechen, wird sich wenden und drehen und in alle Welt hinausbrüllen. Man er dreieren, mag er brüllen! Die Summaerter wird ihm gut tun und ihn zur Beherrschung bringen. Und nachher! Nachher wird ihn schon zu jähren wissen und wenn er auch mit der Beside knallen müßte. Er kann das tun, — er hat die Macht dazu. Drehe, drehe, Herr Marschall, nach seiner Art! Diese Beherrschung würden die Danziger verlieren, denn sie haben sich daran gewöhnt. Machte er sofort Ordnung und befreie unsere Kungen, unser Völkerbundes von diesem Aufwand, der uns seit Jahren drückt.“ So schreibt die Polenblatt.

Diese Ausführungen sind wirklich unüberhörlich, außerdem bezeichnen sie die Wünsche, die Polen Danzig gegenüber hegt. Wenn jetzt eine kimmerliche Verhandlung in einem der vielen Streitpunkte herbeigeführt worden ist, so ändert das an der Einstellung Polens Danzig gegenüber nicht das geringste. Der Völkerbund hat so genehmigt, daß sich Polen mitten in Danziger Sachen einen Zeitpunkt geschaffen hat, den es eifrig ausbaut. Und in Genf hat man auch des weiteren versucht, mit allen Mitteln zu verhindern, daß sich Danzig in seinen finanziellen Wunden, die in der Grenzschleife des Verfallens Verfallens wurzeln, nun etwa an die alte Heimat wendet.

Internationale Wirtschaftspolitik in Genf.

Was wird Ausland tun?

Nach Beilegung des russisch-schweizerischen Konflikts war in Genf bereits die Hoffnung aufgeflammt, daß Ausland an der am 4. Mai in Genf beginnenden Weltwirtschaftskonferenz sich beteiligen würde, da jetzt jedes Einzelne für Ausland bestrebt ist, wieder auf seine Vertreter in die Schweiz zu entsenden. Vom Völkerbundsekretariat wird denn auch jetzt darauf hingewiesen, daß

die Einladung zu der Konferenz an Ausland, die auf einstimmigen Beschluß erfolgte, unverändert weiterbesteht. Es wird weiter betont, daß die Delegierten der Sowjetunion in Genf dieselbe Aufnahme finden würden wie die Vertreter der anderen Staaten. Allerdings scheint Ausland noch immer keine rechte Lust zu verspüren, an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen. Begründet wird dieser absehnende Standpunkt vor allem damit, daß Ausland noch nicht in der Lage gewesen sei, die nötigen Vorbereitungen für eine Konferenzteilnahme zu treffen. Immerhin ist es möglich, daß die russischen Wirtschaftsexperten sich zu prüfen lassen, um die Studienkommission nach Genf entsenden werden, die dann als Beobachter an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen würde.

Verschiedene Politiker haben bereits ihre Forderungen bekanntgegeben, die sie an das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz stellen zu müssen glauben. So erwartet der österreichische Bundeskanzler Engel, daß die Konferenz mindestens Richtlinien für die künftige praktische Wirtschaftspolitik finden müsse. Die bisherige Politik kurzfristiger Handelsverträge der Nachfolgestaaten müsse durch ein System langfristiger Bindungen ersetzt werden. Der ebenfalls französische Minister Lehoucq fordert den Abschluß einer Konvention und eines internationalen Handelsvertrages in Genf, wenn nicht Europa gezwungen werden soll, vor dem täglich wachsenden Reichtum der Vereinigten Staaten abzurufen.

In der deutschen Öffentlichkeit waren Gerüchte verbreitet, daß die Abfertigung, in Genf auch die wieder ins Stodern geratenen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen weiterzuführen. Diese Gerüchte sind, wie mitgeteilt werden kann, unzutreffend. Von deutscher maßgebender Seite wird darauf hingewiesen, daß Genf für die Fortführung dieser Verhandlungen nicht der beste Boden sei. Allerdings wird hierbei betont, daß die Genfer Besprechungen nicht ohne Einfluß auf die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bleiben würden.

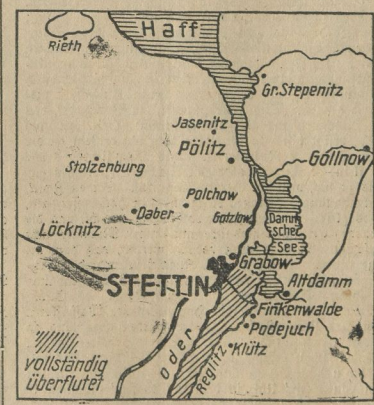
Dr. Stresemann über Wirtschaftsverhandlung.

Auf einer Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Maschinenbauingenieure in Berlin behandelte Reichsaussenminister Dr. Stresemann in einem Vortrag die Lage der deutschen Wirtschaft. Er kam hierbei auch auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie alle Fragen der internationalen Verhandlung einer Lösung näherbringen würde, wenngleich die Genfer Zeitung auch nur ein Anfang sei. Dr. Stresemann erklärte weiter, daß die deutsche Wirtschaft sich noch immer in einem Zustand tiefer Depression befinde. Deshalb sei die Reichsregierung auf die Mitarbeit aller Zweige der Wirtschaft, namentlich auf dem Gebiet der Handelsvertragspolitik, angewiesen.

Wenn wir, so betonte Dr. Stresemann, an dem weiteren Ausbau unserer Handelsverträge arbeiten, so ist es notwendig, zu erkennen, daß nur in der gegenseitigen Verflechtung des Güterverkehrs allein der Nutzen und Gewinn aller Volkswirtschaften gesucht und gefunden werden kann. Wir müssen selbstverständlich bereit sein, anderen Nationen in der Handelspolitik entgegenzukommen, wenn sie ihrerseits bereit sind, Deutschlands wirtschaftliche Lebensnotwendigkeiten zu berücksichtigen.

Die Hochwasserkatastrophe.

Das ganze Oberalpe überflutet sich.
 Das Hochwasser der Ober hat jetzt Schwere erreicht
 Zwischen Schwedt und Garz sind etwa 10 000 Mor.



gen Diefen- und Aderflächen überflutet. In der ganzen Oberfläche fließt das Wasser bis an die Dinnentende. Bei Garz erreicht der Pegel mit 1,82 seinen höchsten Stand. Das Oberalpe bildet fast ein einziges Wasserfläche. Auch in Spierpommern sind die Leba, Suppo, Stolpe und Lippe über die Ufer getreten und haben Diefen und Aderflächen überflutet. Am Oberalpe geht das Hochwasser der Ober bereits langsam zurück.

Im Müritzergebiet der Havel, der Stepenitz und der Kartbäse sowie der Rüditz ist das Ginterland in eine endlose weite Wasserfläche verwandelt worden. Viele tausend Morgen Weizen, Weide- und Gärten sind unter Wasser. Aus Ströbber bei Havelberg wird berichtet, daß 6000 Morgen überflutet sind. Infolge der neuen Hochwasserkatastrophe haben die Landwirte hier geradezu vor dem Nichts; das Vieh können sie unter den gegebenen Umständen nicht länger halten. Die meisten Landwirte mußten nach der Vernichtung der vorjährigen Ernte ihr Vieh bei anderen hilfsbereiten Landwirten unterbringen. Schwere Vorkürbe werden immer wieder gegen die verantwortlichen amtlichen Stellen fatta, daß sie mit der Erbe- und Havelregulierung nicht vorwärtskommen.

Das Giechpommern.

Die Sommerbeide der vom Hochwasser bedrohten Ostpreußen sind teilweise überflutet. Das West Ostpreußen ist völlig eingeschlossen und gleicht einer Insel. Die Straße von Leuchburg ist vom Hochwasser umflutet. Die Dämme mühen geteilt werden. Auch die Straße von Spierader ist vom Hochwasser bedroht. Der Schaden dürfte den des vorigen Sommers weitlich übersteigen. Nach Meldungen aus Dömitz sind auch in der Gegend von Damms die Sommerbeide überflutet. Das Dannenburger Gebiet gleicht einem Meer. Bei starkem Sturm und Regen bedroht man überall noch ein Steigen des Wassers.

Überflutungs- und Wasserkatastrophe im Müritzergebiet.

Im Müritzergebiet und im Müritzergebiet sind nahezu vierzig Städte innerhalb eines Umkreises von nicht weniger als hundert Meilen überflutet. Die Lage der Tausende von Flüchtlingen wird als sehr ernst geschildert, da die Wasserwagen beländig gegen die Deiche und Hügel gehen, auf denen die Flüchtlinge Zuflucht gesucht haben. Die Einwohner der durch die Überflutung verurteilten Gebiete haben dringend um Boote, Kleidung, Nahrungsmittel und andere Lebensbedürfnisse gebeten.

Nach Meldungen aus New Orleans hat der Gouverneur von Louisiana den Ausnahmezustand über die Provinz verhängt, da infolge des verheerenden Sturm durchdrungen der vorgenommen werden soll, um ein Nachlassen des tiefsten Wasserdrucks zu erreichen und die Gefahr einer Überflutung New Orleans abzuwenden, blühige Zusammenfließen im Bereich der Mündigkeit liegen. Die Stadtverwaltung von New Orleans hat die volle Verantwortung für die durch die Durchdringung des Damms entstehenden Schäden übernommen. Man rechnet damit, daß durch diese Maßnahme 100 000 Acres gegen Überflutung unter Wasser gesetzt werden. Die gesamte Nationalgarde des Staates Louisiana ist aufgeboten worden, um die erragten Bauern, die bewaffnete Posten auf dem Damme aufgestellt haben, in Schutz zu halten. Die Kosten, die der Dammbruch verursacht wird, werden auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Auch in Ausland überflutungen.

Nach Meldungen aus Moskau sind bei Wladiwostok Landfluten überflutet, Irkutsk und Saratow sollen gleichfalls unter Wasser stehen.

Mussolini über den Balkankonflikt.

Belgrad zu Verhandlungen bereit.
 „Times“ berichtet, daß Mussolini in London nunmehr seine endgültige Stellungnahme zum albanischen Konflikt hat mitteilen lassen. Mussolini erklärt, daß die ursprünglich von Rom ausgegebene Warnung durch die Tatsachen durchaus berechtigt gewesen sei, daß aber gegenwärtig keinerlei „Zwischenfall“ besteht, der zu distanzieren wäre. Die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad seien nicht unterbrochen worden und jede Erklärung, die der jugoslawische Minister in Rom abgegeben wünsche, werde in freundschaftlichem und nachbarlichem Geiste empfangen werden. Der Vertrag von Tirana dagegen sei von Italien und Albanien in voller Anwendung ihrer souveränen Rechte geschlossen worden und die Frage einer Neubestimmung könne nicht entstehen.

Der Balkanonderberichterstatter des „Reit Bariken“ hatte in Belgrad eine Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch über die italienisch-jugoslawische Frage. Marinkowitsch erklärte: Ich bin davon überzeugt, daß eine offene Aussprache zwischen Belgrad und Rom für beide Länder eine wirklich bahnbrechende Entscheidung bringen würde. Mit gutem Willen auf beiden Seiten würde das nicht allzu schwierig sein. Auf keinen Fall aber kann der gegenwärtige Zustand andauern. Man muß die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen praktisch in realistischen Geiste lösen, ohne die Elemente der Eigenliebe und des Prejuzes zu berücksichtigen.

England droht erneut mit Sanktionen.

Ein Manifest gegen England.

Der diplomatische Korrespondent des 'Daily Telegraph' meldet: In der letzten Kabinetsitzung wurde...

Nach einer Meldung der 'Chicago Tribune' aus Schanghai hat General Schanghaifisch ein Manifest...

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Der vierte Versuch der Abrüstungsverhandlungen.

Minister a. D. Severing hielt in Saarbrücken einen Vortrag über das Thema 'Der deutsche Volkswirtschaft...'

Verband der Preussischen Landgemeinden.

Am 5. und 6. Mai werden der geschäftsführende bzw. der Gesamtvorstand des Verbandes der Preussischen Landgemeinden...

Die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen. Berlin. Bei den im März und im April in Berlin abgeleiteten deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen...

Die Beteiligung an der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf. Zur Teilnahme an der nächsten Mittwoch beginnenden Weltwirtschaftskonferenz haben sich nunmehr in ganzen 44 Staaten...

Stresemann gratuliert Briand.

Paris. Anlässlich seines kürzlich im Parlament eröffneten 74. Jahrestages...

Maienfreunde.

1. Zim. 4. 4: Alle Kreatur Gottes ist gut.

Der Mai ist da. Wie legt er hinaus in die weite Welt! Alle Augen Seiten geht auf das frische Grün in Garten, Wald und Feld...

ist das blanke Grün der Saat, Freude blüht der Regen, tropfen am Zweig und Freude strahlt die warme, goldene, gültige Sonne...

Aus der Umgegend

Nebrn, 30. April.

- Turn-Verein Nebrn. [D.] Am kommenden Sonntag, den 1. Mai, beginnen im Turnbezirk Arten die Begleitspiele im Fußball.

Deßler Fußße Schmidt, Jr. Doßleiter

Am gleichen Tage findet im Ziegelroder Forst ein Waldlauf der Turnvereine von Ziegelrode, Querfurt, Remsdorf, Nebrn, Garsdorf, Groß-Wangen, Hohlleben (Turn-Verein und Klosterklopp) statt.

- Mensch unter Menschen. Unsere gestrigen Leser hatten bereits vor einiger Zeit Gelegenheit, einen in der Zeitung erschienenen Roman von Schöpfspielen auf der Bühne sich abspielen zu sehen...

- Magischer Kammerknaß-Abend. Am Sonntag, den 1. Mai findet hier im 'Schönhausen' ein Kammerknaß des selbstbetannten Magiers und Musikanten Loupinus...

- Bekämpfe die Waiskinder! Wie es heißt, wird in diesem Jahre ein verstärkter Waiskinderfürsorge zu erwarten sein. Das Landesratsamt Rotenburg (Fulda) hat bereits einen Bericht...

- Von der Entwässerungs-Anlage im Unstruttale. Die diesjährigen Hochwasserständen im weiten Gebiete der Flüsse Mitteldeutschlands sind nach den bisherigen Nachrichten...

Straßenhaverhebung am Amtsgericht Nebrn

am 28. April 1927.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Heidegger, Vorsitz der Staatsanwaltschaft: Justizinspektor Förster in Nebrn.

1) Wegen einer Straßenerhebung in Höhe von 80 RM. hatte der Arbeiter Helmut Kreschmer in Nebrn gerichtliche Entscheidung beantragt...

2) Wegen einer Straßenerhebung in Höhe von 50 RM. hatte der Viehhändler Friedrich Heller in Nebrn gerichtliche Entscheidung beantragt...

3) Wegen einer vollstreckten Straßenerhebung des Aussohbefehles in Gersdorf hatte der Landwirt Joseph Richter die Höhe der in Altendorf gerichtliche Entscheidung beantragt...

4) Wegen einer Straßenerhebung in Höhe von 100 RM. beantragte der Landwirt Ludwig Ernst Klinger und Oskar Höfischer aus Wendenbors gerichtliche Entscheidung...

5) In einer Privatklage des Arbeiters Max Heineke in Kirchschloffen gegen den Zimmermann Hugo Brenzel in Kirchschloffen wegen Verletzung wurde der Richter ehrenamtlich abgewiesen...

6) Auf den 30. April, den 1. Mai...

Arten. Auf den gegen 6 Uhr abends in Arten ein-treffenden, von Rofbra kommenden Zug der Hysfäufer-Reinolden...

Sangerhausen. Beim Angleren fähr auf dem Bahn-hof Nierbei aus bisher unbekannter Ursache eine Angler-Abteilung...

Frieda (Landeshilfe). Am 23. April wurde der neue stellvertretende Inspektor der Landeshilfe, Sup. Wersten aus Wendenbors, vom Rektor der Landeshilfe, Oberst. Dr. Prof. Dr. Schmidt in sein Schulamt...

Halle. 28. April. In Abwesenheit der Mutter, die eine Verlegung zu machen wollte, spielten die vierjährigen Zwillingstinder einer Familie mit Streichsöhnen...

Ulzen. Ein dreijähriges Mädchen einer Familie, die umziehen wollte, fand unter herabfallenden Fliesen eine solche mit Salzsäure und trant daraus...

Gelsdorf. Der Bergarbeiter F. von hier warf gestern nach vorangegangener Streite eine mit ihm im wilden Eifer lebende Frau aus dem Fenster des ersten Stockes...

Saalfeld. 28. April. In der Schänke des Landwirts Louis Schneider in Altengeseh brach ein Schadenfeuer aus, das bei dem herrschenden schweren Sturm...

Stammshäuferei Vikenburg.
Der Verkauf
 sprungfähiger Jährlingsböcke
der Merino-Fleischschaf-Rasse
(hornlos und gehörn) beginnt am
Sonabend, den 7. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr.
Es kommen nur angehörte Böcke zum Verkauf.
Zuschießer: Schäferdirektor Joh. Heyne in Leipzig.
Wagen am Bahnhof Vikenburg.
Telegramm-Adresse: **Vikenburg-Nebra.**
Post-Adresse: **Reitant Vikenburg (Anstreu)**

Schützenhaus Nebra
Sonntag, den 1. Mai



Gastspiel „Loupini“
Weltbekannter Musikant
und Sagenmeister
(ehemaliger herzoglicher Hauskünstler)
Magische Kammerspiele
in höchster Vollendung

Demonstrationen der indischen Fakire,
klassische und moderne Magie, Musikionen

Die große Babyrevue! Ohne jede Skandierung.

Das Uhrenmysterium. Ein magisches Spiel.
Ueberrall Tagesgespräch!

Die rätselhafte Postkiste.

La Palma Die Illusion der Musikionen!

Anfang: Abends 7/8 9 Uhr — Eintaf: 1/8 8 Uhr
Nachmittags 4 Uhr große
Kinder- und Familienvorstellung
mit Ueberrafungen.

Eintrittspreise: Am Vorverkauf in der Buchhandlung Scharf: I. Platz Mk. 1.30, II. Platz Mk. 0.70
Galerie Mk. 0.40. Am Abendkasse: I. Platz Mk. 1.50, II. Platz Mk. 0.80, Galerie Mk. 0.50 Für Kinder nachmittags 30 Pf.

Reinigen Sie zum Frühjahr
Ihr Blut mit
„Waldflora“ Nr. 0
Verkauft in Apotheken u. Drogerien.
Druckschaffen erhalten Sie dort kostenlos

Dankagung.
Ich litt an einem schweren
Rückenmarksleiden
das zu einer völligen Lähmung des Unterkörpers und der Beine geführt hatte; gleichzeitig bestanden starke Krämpfe und Stüttern in den Beinen, sowie zeitweise furchtbare Rücken- schmerzen.
Durch Unfall wurde mir die Pyramorinur empfohlen und ich hatte bereits schon nach kurzer Behandlung einen so vorzüglichen Erfolg erzielt, so daß die Füße im Oktober anfangen sich wieder zu bewegen und zu Wehrmacht konnte ich schon über die Stufe gehen.
Die Kur ist bequem zu Hause anwendbar und ich kann diese Behandlung allen Leidenden nur auf das allerbeste empfehlen. Der Naturheilkundige Pyramorinur freude ich hiermit für den vorzüglichen Erfolg meinen besten Dank öffentlich aus.
H. (Schiffen), W. Gärtner.
Auskunft erteilt kostenlos das Pyramorinur-Heilmittel, **Winden 525, Rosental 15.** (Doppeldeleporto beifügen.) Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Lähmungen, Herdenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Blind, Mund, Nervenkrankheiten etc. etc.

Mielweise
elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
Heiz- u. Koch-Apparate
erhalten unsere Strom-abnehmer

Back- u. Brat-Öfen
Columbus-Dampfbäuben
Tischherds
in 12 Monaten Ihr Eigentum

Landkraftwerke

Verkaufsstelle Bad Bibra, Domberg 13 — Fernruf 28
Verkaufsstelle Naumburg/S., Grosse Marienstr. 39 — Fernruf 345

Spratts
Hundekuchen
Puppy-Biskuits
Phosphor-Melk
MACH
SPEICHS BEWAHREN

Aug. Oelschig,
Nebra.

Poppe, Rechtsbeistand, Wiehe
im „Weissen Ross“ Nebra am 3. Mai von 11-1 Uhr

Dein Spaten im Garten,
Mein „Spaten“ im Haus.



Die altbekannte
Spaten-Kernfeife
für jede Hausfrau ebenso unentbehrlich wie der Spaten für den Gärtner. Daraus bildet die Lösung.
Nur noch Steinbachs Spaten-Kernfeife!
P. E. Steinbach Leipzig / Gegründet 1859

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof
Sonabend, 30. April, abds. 8 1/2 Uhr:
„Mensch unter Menschen“
Denn:
Die Tödig-Woche.
Eintrittspreis 75 und 30 Pf.
Zu diesem gemüthreichen Abend ladet freundlichst ein
Mag. Borgwardt.

**Mauersand
Pflastersand
Betonkies**
liefert ähnerst billig frei Ansaagen Dieskau bei Halle
**Friedr. Reckmann,
Halle a. S.**

Voranzelge!
Hotel, Konditorei und Cafe
„Zur Burg“
Nach vollständiger Renovierung zur
Wiedereröffnung am Sonnabend, 7. Mai, abds. 8 Uhr
Extra-Konzert
(Kapelle Erbs) unter Mitwirkung einiger Mitglieder vom Stadttheater Erfurt.

Übler Mundgeruch
wird abgehoben. Sählich gelährte Zähne entstehen das löstliche Weisig. Siehe Schilbtschüler werden oft schon durch einmaliges Bürsten mit der herlich erfindenden Jahnpaste Chlorodont befreit. Die Zähne erhalten schon nach hiesigen Gebrauch einen wunderbaren Glanz, welche, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens formulierten Chlorodont-Zahnbürste mit gepulverten Boraxpulver. Feinbende Speise-reiße in den Zahnhintergängen am Urfade des äßen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Verleihen Sie es zu nicht mit einer kleinen Zahne zu 60 Pf. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (ausische Sorten), für Herren Mk. 1.25 (harte Sorten). Ihre edl. in Blaugranze Originalpackung mit der Wajlsig, „Chlorodont“, überall zu haben.

Bruteier
von hochprämierten Züchtern:
Rhodeiländer und rebhuhn-farbige Italiener, gibt ab
Gräbe, Preis.

Wäsche
zum Glanzplätten nimmt an
F. Sachs, Paragasse 1.

Feinste Kieler Fettbücklinge empfiehlt
W. Meiß

Alle
Drucksachen
für jeglichen Privat- und Geschäftsbedarf in einfachster und feinsten Ausführung werden jederzeit in kürzester Frist bei billigster Preisberechnung geliefert.

Wilh. Sauer
Buchdruckerei Roßleben a. Unstr.

DIE WOCHE Heute neues Hoff!

Hude i. O. und Augustfehn, 19. 4. 1927.
Heute entschlief sanft nach schwerer Krankheit und rastlos tätigen Leben mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, der Eisenbahn-Oberinspektor a. D.
**Rechnungsrat
ALBERT BEYER**
im fast vollendeten 69. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
**Auguste Beyer, geb. Markus,
Eisenbahn-Inspektor Albert Beyer
und Frau, geb. Wessels.**
Die Beisetzung erfolgte am 22. April auf dem Friedhofe zu Hude i. O.

Nebrer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheinungswöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen
„Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 15 Pf.
Anzeigenannahme an Brudertagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Artzen.

Nr. 34

Sonnabend, den 30. April 1927

40. Jahrgang.

Danzig und Polen.

In Warschau ist amtlich bekanntgegeben worden, daß der Zollvertrag zwischen Danzig und Polen befristet ist. Folgendes ist die Befristung ohne das Parlament auf Grund der Ermächtigung für die Regierung erfolgt. Der Vertrag gilt nach der Befristung bis zum 20. August 1928. Aus Danzig wird dazu bemerkt, Danzig sei nunmehr in der Lage, eine Anleihe aufzunehmen.

Das das Verhältnis zwischen Danzig und Polen sehr unerfreulicher Natur ist, weiß die ganze Welt. Polen kann es eben nicht vermeiden, daß Danzig nicht einfach dem neuemächteren Polnischen Reich einverleibt worden ist. Nun verliert Polen eine Politik der Abneigung und der Störförderung, die von Samel, der in Danzig wohnt, ist nicht besonders geeignet, dagegen einen Versuch zu machen. Danzig braucht Geld, darf aber eine Anleihe nur abstoßen mit Genehmigung der Finanzkommission des Völkerbundes. Nun besteht aber seit langem ein Streit zwischen Danzig und Polen, wie zwischen beiden Staaten die Zollfragen abzuwickeln werden sollen, die auf die Zollfragen hin, besonders die Regelung dieser Streitfrage war, besonders deswegen wichtig, weil die neue Anleihe Danzigs u. a. durch diese Zollfragen und des Freihandels garantiert werden sollte. Nach vielmönatigen Verhandlungen, die auch die Zementabmachung des Völkerbundes im vergangenen Jahre befristet haben, ist es nun endlich gelungen, eine Einigung zu erzielen. Das ist besonders deswegen von Bedeutung, weil der für den deutschen D-Bank für sich gewährt haben, dem Freihandels die Anleihe zu gewähren; unterhalb werden sollte nämlich diese Anleihe auch noch durch das Danziger Tabakmonopol zu gewährleisten. Die deutschen Banken weigerten sich deswegen, haben mitgemacht, weil bei der Genfer Verhandlung die Danziger Abordnung Bedingungen angenommen hatte, die einer Ausschaltung des deutschen Anteils für den Danziger Tabakmonopol gleichkam. Polen hat aus jetzt wieder geordert, an der Danziger Tabakmonopolbetriebsgesellschaft mit einer gewissen anteilnehmenden Anteil zu sein. Das deutsche Reich hat die Danziger Anteilnahme abgelehnt, jedoch wollen die deutschen Banken jetzt nicht mitmachen, weil auch hierbei der polnische Einfluß befristet sein würde.

Was wird deutschseits alles getan werden, um dieser ehemaligen deutschen Stadt zu helfen. Aber wie gefährlich die Lage des Reiches ist, das geht aus einem jeden erschienenen Artikel des Danziger Politikers, der „Gazeta Gornia“, hervor, in dem die polnische Regierung zu nichts Geringerem aufgefordert wird als zu einem gewalttätigen Vorgehen gegen Danzig, und mit außerordentlich scharfen Worten verlangt wurde, daß Polen Danzig gegenüber seine Politik der Befristung und des guten Willens verstoßen sollte, sondern nur eine Politik der Gewalt. „Wenn das kapitalistische System der Mutter läßt wird und mit geduldigen Mahnungen und Warnungen keine erwünschten Resultate erzielt werden, dann nimmt man die Anleihe und drückt ihm ganz ordentlich die Sägen an.“ Es ist jetzt, jetzt an die Anleihe zu denken, aber wir immer noch in der Hand. Der Danziger wird jetzt schreiben, wie sich werden und drehen und in alle Welt hinausbrüllen. Mag er schreien, mag er brüllen! Die Hungerlute wird ihm gut tun und ihn zur Besserung bringen. Und Marschall Piłsudski wird ihm schon zu jähren wissen und wenn er auch mit der Polizei handeln möchte. Er kann das tun, er hat die Macht dazu. Drehe, drehe, Herr Marschall, nach seiner Art! Diese Belehrung würden die Danziger verstehen, denn sie haben sich daran gewöhnt. Mache er sofort Ordnung und bestreife unsere Klagen, unser Anrufungsorgan von diesem Alldruck, der uns seit Jahren drückt.“ So schreibt das Polenblatt.

Diese Ausführungen sind wirklich unmissverständlich, außerdem bezieht sich die Warnung, die Polen Danzig gegenüber heilt. Wenn jetzt eine förmliche Verhandlung in einem der vielen Streitpunkte herbeigeführt werden ist, so ändert das an der Einstellung Polens Danzig gegenüber nicht das geringste. Der Völkerbund hat in geheimer Weise die Polen mitten in Danziger haben einen Zeitpunkt geschaffen, bei dem es eifrigst ausbaut. Und in Genf hat man auch das wissen versucht, mit allen Mitteln zu verhindern, daß sich Danzig in seinen finanziellen Nöten, die in der Grenzschleife des Verfallers Vertrages wurzeln, nun etwa an die alte Seimat beend.

Internationale Wirtschaftspolitik in Genf.

Was wird Rußland tun?

Nach Beilegung des russisch-schweizerischen Konflikts war in Genf Kreisen die Hoffnung angefaßt, daß Rußland an der am 4. Mai in Genf beginnenden Weltwirtschaftskonferenz teil nehmen würde, da jetzt jedes Hindernis für Rußlands Teilnahme beseitigt ist, wieder russische Vertreter in die Schweiz entsenden. Dem Weltwirtschaftsminister wird denn auch jetzt darauf hingewiesen, daß

die Einladung zu der Konferenz an Rußland, die auf einstimmigen Beschluß erfolgte, unverändert weiterbesteht. Es wird weiter betont, daß die Delegierten der Sowjetunion in Genf dieselbe Aufgabe finden würden wie die Vertreter der anderen Staaten. Allerdings scheint Rußland noch immer keine rechte Lust zu verspüren, an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen. Begründet wird dieser ablehnende Standpunkt vor allem damit, daß Rußland noch nicht in der Lage gewesen sei, die nötigen Vorbereitungen für eine Konferenzteilnahme zu treffen. Immerhin ist es möglich, daß die russischen Wirtschaftsexperten noch ändern und wenigstens eine Substantiell nach Genf entsenden werden, die dann als Beobachter an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen würde.

Verschiedene Politiker haben bereits ihre Forderungen bekanntgegeben, die sie an das Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz stellen zu müssen glauben. So erwartet der österreichische Bundeskanzler Seipel, daß die Konferenz mindestens Richtlinien für die künftige praktische Wirtschaftspolitik finden müsse. Die bisherige Politik kurzfristiger Handelsverträge der Nachfolgestaaten müsse durch ein System langfristiger Bindungen ersetzt werden. Der ehemalige französische Minister Loucheur fordert den Abschluß einer Zollunion und eines internationalen Handelsvertrages in Genf, wenn nicht Europa gezwungen werden soll, vor dem täglich wachsenden Reichtum der Vereinigten Staaten abzurufen.

In der deutschen Öffentlichkeit waren Gerüchte verbreitet, daß die Abfertigung, in Genf auch die wieder ins Stocken geratenen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen weiterzuführen. Diese Gerüchte sind, wie mitgeteilt werden kann, unzutreffend. Von deutscher maßgebender Seite wird darauf hingewiesen, daß Genf für die Fortführung dieser Verhandlungen nicht die rechte Bühne sei. Allerdings wird hierbei betont, daß die Genfer Verhandlungen nicht ohne Einfluß auf die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bleiben würden.

Dr. Stresemann über Wirtschaftsverhandlung.

Auf einer Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Maschinenbauingenieur in Berlin handelte Reichsaussenminister Dr. Stresemann in einem Vortrag die Lage der deutschen Wirtschaft. Er kam hierbei auch auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie alle Fragen der internationalen Verhandlung einer Lösung näherbringen würde, wenigstens die Genfer Lage auch nur ein Anfang sei. Dr. Stresemann erklärte weiter, daß die deutsche Wirtschaft sich noch immer in einem Zustand tiefer Depression befinde. Deshalb sei die Reichsregierung auf die Mitarbeit aller Zweige der Wirtschaft, namentlich auf dem Gebiet der Handelsvertragspolitik, angewiesen.

Wenn wir, so betonte Dr. Stresemann, an dem weiteren Ausbau unserer Handelsverträge arbeiten, so ist es notwendig, zu erkennen, daß nur in der gegenseitigen Verflechtung des Güterverkehrs allein der Nutzen und Gewinn aller Volkswirtschaften gesucht und gefunden werden kann. Wir müssen selbstverständlich bereit sein, anderen Nationen in der Handelspolitik entgegenzukommen, wenn sie ihrerseits bereit sind, Deutschlands wirtschaftliche Lebensnotwendigkeiten zu berücksichtigen.

Die Hochwasserkatastrophe.

Das ganze Oberalt überflutet.
Das Hochwasser der Oder hat jetzt Schwere erreicht
10 000 Mr.



gen Weisen- und Ackerflächen überflutet. In der ganzen Oberalt fließt das Wasser bis an die Dämmen. Bei Garz beträgt die Regel um 1,82 seinen höchsten Stand. Das Oberalt bildet fast ein einziges Wasserflut. Auch in Hinterpommern sind die Leba, Ruppoh, Stolpe und Lippe über die Ufer getreten und haben Weisen- und Ackerflächen überflutet. Im Oberalt geht das Hochwasser der Oder bereits langsam zurück.

Im Müritzergebiet der Havel, der Stepenitz und der Kartzsee sowie der Havel ist das Hinterland in eine endlose weite Wasserfläche verwandelt worden. Viele tausend Morgen Weisen, Weide- und Ackerland fließen unter Wasser. Aus Ströben bei Havelberg wird berichtet, daß 6000 Morgen überflutet sind. Infolge der neuen Hochwasserkatastrophe stehen die Landwirte hier geradezu vor dem Nichts; das Vieh können sie unter den gegebenen Umständen nicht länger halten. Die meisten Landwirte mußten nach der Vernichtung der vorjährigen Ernte ihr Vieh bei anderen Höfen überlassen. Schwere Verluste werden immer wieder gegen die verantwortlichen amtlichen Stellen laut, daß sie mit der Elbe- und Havelregulierung nicht vorträttskommen. Das Elbehochwasser.

Die Sommerbeide der vom Hochwasser bedrohten Ostpreußen sind teilweise überflutet. Das West Ostpreußen ist völlig eingeschlossen und gleich einer Insel. Die Straße von Lauenburg ist vom Hochwasser umspült. Die Dämme müssen gestützt werden. Auch die Arde von Havelberg ist vom Hochwasser bedroht. Der Schaden dürfte den des vorigen Sommers weitlich übersteigen. Auch Meldungen aus Dömitz sind auch in der Gegend von Damms die Sommerbeide überflutet. In Dammsburger Gebiet gleicht einem Meer. Bei starkem Sturm und Regen befristet man überall noch ein Steigen des Wassers.

Überflutungskatastrophe im Müritzergebiet.

Am höchsten Standes und im Müritzergebiet sind nahezu vierzig Städte innerhalb eines Umkreises von nicht weniger als hundert Meilen überflutet. Die Lage der Lande von Müritzen wird als sehr ernst geschätzt, da die Wasserwege befristet gegen die Deiche und Hügel fließen, an denen die flüchtige Zuflucht gesucht haben. Die Einwohner, der durch die Überflutung vernichteten Gebiete haben dringend um Nahrung, Kleidung, Nahrungsmittel und andere Lebensbedürfnisse gebeten.

Nach Meldungen aus New Orleans hat der Gouverneur von Louisiana den Ausnahmezustand über die Provinz erklärt, da infolge des beschleunigten Fortschritts, der vorgenommen werden soll, um ein Nachlassen des riesigen Wasserdrucks zu erreichen und die Gefahr einer Überflutung New Orleans' abzuwenden, blutige Zusammenstöße im Bereich der Möglichkeit liegen. Die Stadtverwaltung von New Orleans hat die volle Verantwortung für die durch die Durchflutung des Kanals entstehenden Schäden übernommen. Man rechnet damit, daß durch diese Maßnahme 100 000 Acres gegen Überflutung unter Wasser gesetzt werden. Die gesamte Nationalgarde des Staates Louisiana ist aufgeboten worden, um die erregten Bauern, die bewaffneten Balken auf dem Damm aufgestellt haben, in Schach zu halten. Die Kosten, die der Dammbruch verursacht wird, werden auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Auch in Rußland Überflutungen.

Nach Meldungen aus Moskau sind bei Wladi weite Landstrichen überflutet, Irkutsk und Saratow sollen gleichfalls unter Wasser stehen.

Mussolini über den Balkanontfist.

Belgrad zu Verhandlungen bereit.
„Times“ berichtet, daß Mussolini in London nunmehr seine endgültige Stellungnahme zum albanischen Konflikt hat mitteilen lassen. Mussolini erklärt, daß die ursprünglich von Rom ausgegebene Warnung durch die Tatsache durchaus berechtigt gewesen sei, daß aber gegenwärtig keinerlei „Zwischenfall“ bestehe, der zu distanzieren wäre. Die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad seien nicht unterbrochen worden und jede Erklärung, die der jugoslawische Minister in Rom abzugeben wünsche, werde in freundschaftlichem und nachbarschaftlichem Geiste empfangen werden. Der Vertrag von Tirana dagegen sei von Italien und Albanien in voller Anwendung ihrer souveränen Rechte geschlossen worden und die Frage einer Neubestimmung könne nicht entstehen.

Der Balkanonderberichterstatter des „Reit Barifen“ hatte in Belgrad eine Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister Marinowitsch über die italienisch-jugoslawische Frage. Marinowitsch erklärte: Ich bin davon überzeugt, daß eine offene Aussprache zwischen Belgrad und Rom für beide Länder eine wirklich dauerhafte Entspannung bringen würde. Mit gutem Willen auf beiden Seiten würde das nicht allzu schwierig sein. Auf keinen Fall aber kann der gegenwärtige Zustand andauern. Man muß die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen praktisch in realistischen Geiste lösen, ohne die Elemente der Eigenliebe und des Prejudizes zu berücksichtigen.